

Positive Seiten der Krise

Die weltweite Corona-Pandemie hat das Leben der Menschen schlagartig verändert. Was zuvor noch alltäglich erschien, ist plötzlich nicht mehr oder nur noch erschwert möglich.

Viel Zeit in den eigenen vier Wänden verbringen, eine unsichere Arbeitssituation und Ungewissheit darüber, wie lange dieser Zustand noch andauern wird: Keine Frage, die Corona-Krise hat unser aller Leben tiefgreifend verändert. Doch die Menschen sehen auch positive Seiten an dieser – hoffentlich – kurzfristigen "neuen Normalität".

So machte sich schon zu Beginn der Maßnahmen ein starker Zusammenhalt in der Bevölkerung bemerkbar. Gerade ältere Menschen gelten als durch das Coronavirus besonders gefährdet und so helfen Junge aus, erledigen den Einkauf oder stehen den Nachbarn für Gespräche bereit, um die Isolation etwas weniger einsam zu gestalten. Unzählige Menschen organisieren sich in Nachbarschaftshilfen und leben so Solidarität und Zusammenhalt. Auch die lokale Wirtschaft wird zunehmend unterstützt, sie stellt auf Zustellung um und organisiert sich neu auf örtlichen Plattformen.

Laut einer Studie sind 77 Prozent der in Beziehung lebenden Österreicher zudem froh, während der Krise einen Partner zu haben. Zwei Drittel der Befragten bezeichnen ihren Partner als große Stütze. Sie genießen die gemeinsame Zeit zu Hause und teilen sich die Aufgaben im Haushalt mehr oder weniger gerecht auf. "Eine gemeinsam durchgestandene Extremsituation kann einen auch nachhaltig zusammenschweißen", hat jemand gesagt.

Aufgrund der Isolation wird mehr Zeit zu Hause verbracht, was viele dazu bringt, auf die Ernährung zu achten. Glaubt man den Eigenangaben der Österreicher, so leben rund zwei Drittel seit der Corona-Krise gesünder. Es werden häufiger frische Speisen zubereitet, Essen wird bewusster zu sich genommen und ein Viertel der Befragten achtet auch mehr auf die Körperhygiene. Allerdings machen sie auch weniger Sport als vor der Krise. Die verordnete Distanz führt zudem dazu, dass mehr Zeit für unerledigte und aufgeschobene Dinge bleibt. So etwa werden Projekte in Garten und Haus umgesetzt, ausführliche Gespräche mit Freunden und Bekannten geführt.

Der bereits Wochen andauernde Zustand zeigt auf, wie stark der Einfluss des Menschen auf die Umwelt ist: Wie Berichte besagen, sind in der Atmosphäre über Mitteleuropa seit Anfang April weniger extreme Stickstoffdioxid-Werte gemessen worden. Über Ballungsräumen seien auf den Satellitenbildern kaum noch große Schadstoffwolken zu sehen. Ähnliches meldete die Uni Innsbruck, deren Messdaten zeigen, dass die Stickoxidwerte in der zweiten März-Hälfte rund um Innsbruck deutlich zurückgegangen sind. Auch in Salzburg wurde

bereits im März ein Rückgang der Stickstoffdioxid-Konzentration von rund 40 Prozent gemessen.

Klima-Experten warnen allerdings davor, in der Corona-Krise den Klimawandel aus den Augen zu verlieren.

Keine Frage, die Ausgangsbeschränkungen haben vor allem Künstler und Veranstalter stark getroffen. Doch auch hier reagiert man gewissermaßen mit Home Office auf die Krise. Musiker streamen Live-Konzerte aus dem Wohnzimmer ins Netz und sorgen für Unterhaltung und Abwechslung in der Isolation.

Manche Ideen wurden geboren, die ein Miteinander stärken, Menschen näherbringen und gegenseitig Mut machen.

Hoffentlich hält dieser Trend auch in Zukunft auch ohne Pandemie an.